

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **44 (1989)**

Heft 1: **Didaktik der Geographie**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Literaturbesprechungen

WERLEN Benno: Gesellschaft, Handlung und Raum. Erdkundliches Wissen Heft 89, 314 S., 16 Fig., Steiner Verlag Stuttgart, 1987, DM 56.--.

Die Entwicklung der 'Geographie des Menschen' von einer Raumwissenschaft (mit einer spezifischen Sondermethodologie) zu einer Sozialwissenschaft macht u.a. die Bezugnahme auf metatheoretische Konzepte der Sozialwissenschaften notwendig. Meistens wurde dabei, wenn überhaupt, auf verhaltenswissenschaftliche oder auf der Marxschen Theorie folgende gesellschaftstheoretische Ansätze zurückgegriffen. B. Werlen plädiert dagegen mit Entschiedenheit für eine handlungstheoretische Grundlegung der Sozialgeographie und legt auch gleich - m.W. zum ersten Mal - eine solche vor.

Ausgangspunkt ist die These, dass Untersuchungsgegenstände der Sozialwissenschaften nicht Menschen, Räume, Standortverteilungen, Disparitäten o.ä. sind, sondern Handlungen, die sich durch ihre Intentionalität auszeichnen und die zu erklären oder zu verstehen sind. Dazu werden in Kap. 2 zwei metatheoretische Konzepte gründlich diskutiert, die von Werlen als komplementär angesehen werden: der Kritische Rationalismus Poppers und die Phänomenologie von Schütz. Poppers Methodologie der Situationsanalyse zielt zur Erklärung einer Handlung vor allem auf die 'objektive Situation', d.h. auf die Bedingungen, die in der physischen und in der sozialen Welt gegeben sind und die als Problem angesehen werden, zu dessen Lösung eine Handlung unternommen wird. Dementsprechend verdienen nicht nur die Handlungen selbst Aufmerksamkeit, sondern auch die beabsichtigten und insbesondere die unbeabsichtigten Folgen des Handelns, die wiederum Probleme aufwerfen, die Anlass zu neuen Handlungen sind. Schütz dagegen geht es vor allem darum, den intersubjektiv konstituierten Sinn von Handlungen zu erfassen.

Mit diesen beiden Konzepten ist ein Rahmen gegeben, in den sich die verschiedenen in den Sozialwissenschaften

erarbeiteten Handlungstheorien, etwa die zweckrationale, die normorientierte oder die verständigungsorientierte, einordnen lassen (Kap. 3).

Für die Sozialgeographie ist nun bedeutsam, ob und - wenn ja - wie sich das Interesse der Geographen an der physisch-materiellen Welt in die verschiedenen Handlungstheorien integrieren lässt. Es geht also darum, die "sozialwissenschaftlichen Handlungsmodelle... durch die konsequente Berücksichtigung der physisch-materiellen Bedingungen des Handelns zu erweitern" (S.217). Nach einer Durchsicht der verschiedenen Handlungstheorien sieht Werlen folgende Anknüpfungspunkte (vgl. Kap. 4 mit der Zusammenfassung S. 218/219):

- (1) Viele Handlungen, insbesondere 'face-to-face'-Interaktionen, sind körper- bzw. organismusgebunden.
- (2) Die Bedeutung der erdräumlichen Anordnung materieller Artefakte für konkrete Handlungen ist zu berücksichtigen.
- (3) In Artefakten sind Sinngehalte aufgehoben, die zur physisch-weltlichen Differenzierung sozialweltlicher Gegebenheiten beitragen.
- (4) Materielle Objekte und Artefakte ermöglichen symbolische Ortsbezüge, die zur erdräumlichen Differenzierung sozialweltlicher Gegebenheiten dienen können.

Im folgenden Kap. 5 werden schliesslich verschiedene Ansätze der jüngeren deutschsprachigen Sozialgeographie daraufhin untersucht, inwieweit sie mit den handlungstheoretischen Basiskonzepten kompatibel sind und selbst schon Beiträge zu einer handlungsorientierten Sozialgeographie liefern. Neben den Konzepten von Bobek, Hartke, der 'Münchener Sozialgeographie' sowie jüngeren Vorschlägen von Wirth und Sedlacek wird vor allem und besonders ausführlich die 'raumwissenschaftliche Sozialgeographie' von Bartels analysiert und ob ihrer Betonung von 'Raumgesetzen' sowie der Nichtberücksichtigung der ontologischen Verschiedenheit von physischer und sozialer Welt (zu Bartels' Programm ge-

hörte u.a. ja auch der Versuch zur erdräumlichen Lokalisierung sozialer Normen) kritisiert.

Abschliessend skizziert Werlen Grundzüge einer handlungstheoretischen Sozialgeographie, die durch einen Vorschlag zur handlungstheoretischen Reformulierung der Theorie zentraler Orte beispielhaft veranschaulicht werden.

Ich sehe den Wert der Arbeit vor allem in der gründlichen Aufbereitung der sozialwissenschaftlichen Methodologie Poppers (die u.a. zu einer Korrektur der bisherigen Rezeption Poppers in der Geographie führen dürfte), der Phänomenologie von Schütz sowie der wesentlichen sozialwissenschaftlichen Handlungstheorien. Damit wird zum ersten Mal in der und für die Geographie gründlich expliziert, worauf man sich einlassen muss, wenn man die leicht zu formulierende, aber schwer zu erfüllende Forderung nach einer handlungstheoretischen Grundlegung der Sozialgeographie erhebt. Werlen legt einen Entwurf vor, der als Basis für weitere metatheoretische Diskussionen dienen und an dem nicht einfach vorbeigegangen werden kann. Erleichtert werden dürfte diese Funktion der Arbeit auch durch die äusserst sorgfältige und differenzierte Kritik der jüngeren sozialgeographischen Forschungstraditionen.

Angeregt durch die Lektüre der Arbeit erscheinen mir zwei Probleme weiterhin bzw. wieder neu diskussionswürdig.

(1) Das erste betrifft den Stellenwert des handlungstheoretischen Konzeptes gegenüber anderen metatheoretischen Ansätzen (z.B. verhaltenswissenschaftlichen, systemanalytischen, gesellschaftsstrukturellen). Für mich sind diese Ansätze als komplementär anzusehen. Werlen scheint den handlungstheoretischen zu präferieren. Explizit diskutiert wird von ihm aber nur das Verhältnis zwischen handlungstheoretischem und verhaltenswissenschaftlichem Ansatz.

(2) Es bleibt für mich fraglich, ob es sinnvoll und möglich ist, das Interesse der Geographen an der physisch-materiellen Welt und deren erdräumlicher Strukturierung mit der Handlungstheorie zu verbinden. Ein solcher Versuch führt bei Werlen, in Anlehnung an die Metatheorie Poppers, zu folgendem "Interessengebiet der (sozialgeographischen, G.B.) Forschung": "die Handlungen der Menschen unter bestimmten situativen Bedingungen, die ein bestimmtes erdräumliches Anordnungsmuster herstellen/nutzen, einerseits und die beabsichtigten und unbeabsichtigten objektiven Handlungsfolgen und -ergebnisse in ihrer erdräumlichen (chorischen) Anordnung als solche andererseits" (S.260).

Ich kann mir allerdings kaum Handlungen vorstellen, die nicht ein "erdräumliches Anordnungsmuster herstellen/nutzen" (vom 'heiraten' bis zum 'Krieg führen'). Sozialgeographie = Gesamtheit der handlungstheoretischen Sozialwissenschaften? Mir scheint, Werlen erliegt hier einer Hypostasierung des 'Raumes', die er an anderer Stelle anderen Geographen zu Recht vorwirft. Die für jede commonsense-Ontologie selbstverständlich Auffassung, dass Handelnde immer auch Bestandteile der physischen Welt sind und dass ihre Handlungen diese physisch-materielle Welt nutzen und sie gemeinhin nicht unberührt lassen, gibt m.E. keine Legitimation und Methodologie für eine Sozialgeographie her. Dieses Argument beweist viel zu viel.

So liegt für mich der Schluss nahe: Eine handlungstheoretische geographische Sozialforschung ist überflüssig. Diese Folgerung ist nicht als Kritik an Werlens Arbeit zu verstehen. Sie wurde mir ja erst durch die Lektüre der Arbeit möglich. Sie soll vielmehr in ihrer Pointierung als Diskussionsanreiz dienen.

GH 1/89

Gerhard Bahrenberg  
Fachbereich 8/Geographie  
Universität Bremen

RUPPERT Karl et al: Bayern - Landeskunde aus sozialgeographischer Sicht. Wissenschaftliche Länderkunde Bd. 8/II, 271 S., 98 Tab., 65 Abb., 47 Karten im Anhang, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 1987, DM 160.-- (Mitglieder DM 128.--).

In der Folge der "Wissenschaftlichen Länderkunde", welche der Bundesrepublik Deutschland gewidmet ist, erschien als zweiter Band - nach Westberlin - der Band Bayern. Verfasser dieser Länderkunde sind Karl Ruppert und seine Mitarbeiter vom Institut für Wirtschaftsgeographie der Universität München. Die vorliegende Länderkunde dürfte und muss in der Schweiz auf ein dreifaches Interesse stossen: Jede Länderkunde fordert zum Nachdenken über die Berechtigung einer Länder-/Landeskunde heraus. Zweitens, das am Institut für Wirtschaftsgeographie der Universität München erarbeitete Konzept der Sozialgeographie besitzt auch in der Schweiz zahlreiche Anhänger aber auch Kritiker; die Landeskunde Bayern erlaubt eine ver-

tiefte, empirisch orientierte Auseinandersetzung damit. Drittens, Bayern ist trotz der Nähe zur Schweiz relativ unbekannt; durch den Band Bayern wird diese Lücke geschlossen.

Der Band Bayern darf als ein Musterbeispiel einer modernen, problemorientierten Landeskunde angesprochen werden. Die sozialgeographische Orientierung bildet keinen Hinderungsgrund auch physisch-geographische Grundlagen abzuhandeln, allerdings nicht in einem umfassenden deskriptiven Sinn, sondern unter dem Blickwinkel der Potentiale und Bewertungen. Diese Landeskunde macht auch deutlich, wie wichtig bei der Behandlung landeskundlicher Probleme die zahlreichen, oft wenig bekannten und teilweise nur schwer zugänglichen Publikationen der verschiedenen Ministerien und Amtsstellen sind; die "geographische" Literatur ist für eine moderne geographische Landeskunde nicht mehr ausreichend. Das Werk zeigt ferner, wie eng und gut Beziehungen zwischen den Ministerien und geographischen Hochschulinstituten sein können. Gerade für die Raumplanung dürfte eine solche Uebersicht von grösstem Wert sein. Bayern besitzt dank Professor Ruppert und seinen Mitarbeitern eine solche Uebersicht, die Schweiz und damit auch die Raumplanung in der Schweiz muss auf ein entsprechendes Werk vorläufig noch warten.

Der Aufbau des umfangreichen Bandes ist auf den ersten Blick relativ traditionell, auch wenn den Fragen der Raumplanung, der Regionalpolitik und des Umweltschutzes - teilweise in eigenen Kapiteln - relativ viel Platz eingeräumt wird. Beim genaueren Studium erkennt man dann, dass zahlreiche Aspekte, welche zum festen Bestandteil traditioneller Landeskunde gehörten, nicht oder nur stark verkürzt behandelt werden, während andererseits Themenkreise abgehandelt werden, welche man bisher wohl aus der Spezialliteratur, nicht aber aus Landes- oder Länderkunden kannte. Als Beispiele dafür sind zu nennen: raumrelevante Probleme der Telekommunikation; räumliche Aspekte der Fernwärmeversorgung (Beispiel München); Raumbedeutung der Hochschulen. Das Buch vermittelt ferner einen sehr guten, zusammenfassenden Ueberblick über die Forschungsarbeiten am Institut für Wirtschaftsgeographie der Universität München während den letzten rund zwanzig Jahren. Auch in dieser modernen Arbeit etwas zu kurz gekommen ist der tertiäre Sektor. Wohl werden einzelne Aspekte des Dienstleistungssektors behandelt; eine umfassende Uebersicht über denjenigen Wirtschaftssektor, welcher auch in Bayern

am meisten Beschäftigte zählt, fehlt leider. Der ausländische Leser hätte sich ferner noch einen etwas grösseren Umfang des Kapitels "Bayern in der Bundesrepublik Deutschland und in Europa" gewünscht.

Ein besonderes Lob verdienen ferner die graphische Gestaltung, die zahlreichen Abbildungen und Karten, das umfangreiche Literaturverzeichnis sowie das sorgfältige Orts- und Sachregister.

Mit dieser vorbildlichen Landeskunde ist es den Münchner Autoren gelungen aufzuzeigen, wie eine moderne, sich an den aktuellen Fragen der Raum- und Umweltgestaltung orientierende Landes- und Länderkunde aussehen sollte. Es ist zu hoffen, dass diese Arbeit, trotz des eher hohen Kaufpreises, in der Geographie aber auch ausserhalb des Fachgebietes zu Kenntnis genommen und nicht aufgrund veralteter Feindbilder gegenüber der Landes- und Länderkunde unbeachtet abgelehnt wird.

GH 1/89

Hans Elsasser, Zürich

PABEL Romy und Hilmar: Auf Marco Polos Spuren (Expedition Seidenstrasse). 208 S., zahlr. Farbphotos, Südwest Verlag München, 1988, DM 78.--.

50 Jahre nach Sven Hedin und rund 700 Jahre nach Marco Polo haben Romy und Hilmar Pabel mit zwei deutschen Tourenwagen rund 11'000 km über den zur uralten Seidenstrasse gehörenden Handelsweg zurückgelegt. Ihre Fahrt ging von Schanghai in westlicher Richtung durch sieben chinesische Provinzen entlang der Wüste Taklamakan, das Pamirhochland und den Kunjeratpass nach Pakistan. Nur dank bundesdeutscher und chinesischer Protektion war es dem abenteuerlustigen Paar gelungen, das Projekt - das ursprünglich als unrealisierbar bezeichnet worden war - zu verwirklichen. Das Expeditionsteam, zu dem auch vier chinesische Begleiter gehörten, bewältigte vorwiegend unwegsame Regionen und brachte reiche Beute von Aufnahmen zurück. Das Buch ist damit ein sensationelles Dokument über wenig bereiste Gebiete Chinas. Besondere Anerkennung verdient der sorgfältig recherchierte Text dieses prächtigen Bildbandes.

GH 1/89

Hans Keller, Bern